



seite > Wirtschaft > Verbraucher & Service > Coronavirus > Coronavirus und Gold: Die Deutschen werde

### Coronakrise

## Die Deutschen werden zu Goldhamstern

Erst Nudeln, dann Klopapier - und jetzt auch Gold: Viele Deutsche rüsten sich mit Panikkäufen für eine vermeintlich noch schlimmere Krise. In vielen Onlineshops sind Münzen und Barren zeitweise ausverkauft.

Von **Claus Hecking** und **Henning Jauernig**

17.03.2020, 21.09 Uhr



Goldbarren und -münzen: Bei Privatleuten gefragt Foto: Michael Dalder/ REUTERS

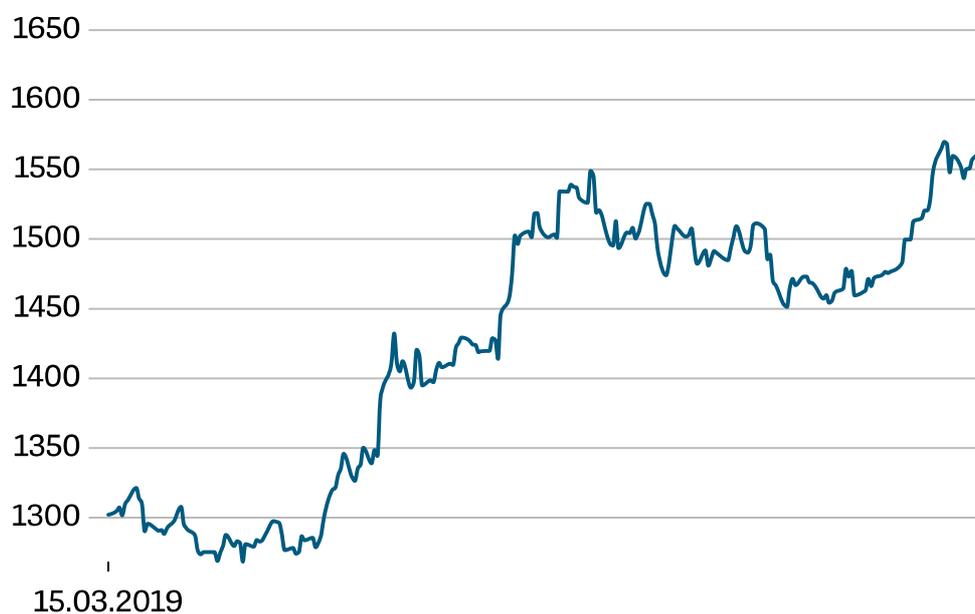
Die Goldbarren auf der Website der Degussa kann man an diesem Dienstagmorgen nur noch anschauen, aber nicht mehr einkaufen. Ob Feinunze (31,1 Gramm), Mini-Barren (ein Gramm) oder Kilo-Barren: Wo Kunden der Degussa

Goldhandel GmbH in normalen Zeiten auf das Banner "In den Warenkorb" klicken können, steht jetzt nur noch "In Kürze verfügbar". Bei den Goldmünzen dasselbe: Krügerrand sind ebenso ausverkauft wie die "Wiener Philharmoniker" oder der "Maple Leaf" aus Kanada.

Man sei "im Ausnahmezustand", verlautet aus dem Unternehmen. Der Andrang der Kunden sei enorm. Für detaillierte Auskünfte fehle leider die Zeit. Am Montag standen Menschen in Schlangen vor noch geöffneten Filialen der Handelsgesellschaft. Die meisten dürften dasselbe Motiv gehabt haben: sich physisches **Gold** zu sichern, etwas scheinbar Wertbeständiges. Schnellstmöglich, bevor die Läden dicht gemacht werden wegen **Corona**.

## Preis fällt trotz Börsencrash

Goldpreis in Dollar



Quelle: Thomson Reuters Datastream

DER SPIEGEL

Nach Nudeln und Klopapier hamstern Deutsche jetzt auch Gold. Obwohl an den internationalen Edelmetallmärkten gerade das Gegenteil passiert: Dort haben institutionelle Investoren zuletzt große Mengen Gold abgestoßen. Die Preise

sind gegenüber den Höchstständen von vorvergänger Woche um fast 15 Prozent gesunken. Aber in Deutschland stürzen sich private Käufer gerade auf die Barren und Münzen, als gäbe es kein Morgen.

## "Das schaffen unsere IT-Systeme nicht"

Bei Proaurum, neben der Degussa wohl der bekannteste deutsche Edelmetall-Einzelhändler, ist der Webshop am Dienstagmorgen zeitweise unerreichbar. "Wir werden überrannt von Hunderttausenden Aufrufen", sagte Proaurum-Chef Robert Hartmann dem SPIEGEL. "Das schaffen unsere IT-Systeme nicht."

Der Online-Händler GoldSilberShop.de musste seinen Webshop am Montag auf Grund des hohen Kundenaufkommens schließen. "Wir hatten um 9.30 Uhr so viele Bestellungen wie sonst an einem Tag", sagt Geschäftsführer Tim Schieferstein dem Spiegel. Das Aufkommen sei fünfzehnmal so hoch gewesen wie üblich.

## **Alle Artikel zum Coronavirus** >

Am 31. Dezember 2019 wandte sich China erstmals an die Weltgesundheitsorganisation (WHO). In der Millionenstadt Wuhan häuften sich Fälle einer rätselhaften Lungenentzündung. Mittlerweile sind mehr als 100 Millionen Menschen weltweit nachweislich erkrankt, die Situation ändert sich von Tag zu Tag. [Auf dieser Seite finden Sie einen Überblick über alle SPIEGEL-Artikel zum Thema.](#)

Vor den Filialen des Edelmetall-Handelshauses Philoro in Freiburg, Leipzig und Bremen bildeten sich am Montag lange Schlangen. "Die Nachfrage ist in einem ähnlichen Tempo angestiegen wie die Ausbreitung des Coronavirus", sagt Geschäftsführer Christian Brenner. Sein Team arbeitet nun in

einem Zweischichtbetrieb, um die Nachfrage zu bewältigen.

Auch bei Goldzeiten.de, dem Shop des Pforzheimer Edelmetallverarbeiters Heimerle & Meule, sind am Dienstag kaum noch Barren verfügbar.

"Wir sehen einen Run auf Gold, und der Auslöser ist eindeutig Corona", sagt ein Insider. "Viele Menschen sind verunsichert - und suchen eine wertbeständige Anlage."

Ob man dafür wirklich Gold kaufen sollten, ist bei Experten umstritten. Das Edelmetall hat ähnlich große Wertschwankungen wie etwa Aktien. Im Gegensatz zu anderen Geldanlagen ist es aber kein Anspruch auf eine Unternehmensbeteiligung oder Geldrückzahlung - und wirft auch weder Zinsen noch Dividenden ab.

Für Privatleute kann Gold eher als Krisenversicherung denn als klassische Geldanlage funktionieren. Wenn alles zusammenbricht, so der Gedanke vieler Goldkäufer, kann man im Notfall immer noch mit Goldmünzen oder kleinen Barren bezahlen.

### **Selbst die Goldverkäufer warnen vor Panikkäufen**

Aber ist es sinnvoll, sich gerade jetzt dringend einzudecken – wo die großen Anleger ihre Bestände abbauen?

"Es gibt keinen akuten Grund, panisch Gold zu kaufen", sagt Wolfgang Wrzesniok-Rossbach. "Die Finanzmärkte stehen nicht vor dem akuten Zusammenbruch." Wrzesniok hat schon einige Goldhypes erlebt. Seit 34 Jahren ist er im Edelmetallgeschäft: als Stratege bei der Dresdner Bank und der Heraeus Metallhandelsgesellschaft, einstiger Geschäftsführer von Degussa Goldhandel – und nun als Chef des Beratungshauses Fragold.de.

Viele institutionelle Investoren brauchten gerade dringend Bares, etwa um Nachschuss-Verpflichtungen aus

Termingeschäften zu erfüllen, erklärt Wrzesniok. "Dafür liquidieren sie das, was noch werthaltig ist – wie etwa Gold." Zudem sei die Nachfrage aus China und von Zentralbanken zuletzt extrem schwach gewesen; darunter leide dann erstmal der Preis. Denn diesen großen Verkäufen stünden keine entsprechenden Käufe gegenüber.

Zwar decken sich viele Menschen in Deutschland gerade mit Gold ein, die meisten besorgen sich aber nur vergleichsweise geringe Mengen. Für Privatanleger könne es durchaus sinnvoll sein, Preisrückschläge zum Einstieg nutzen, sagt Wrzesniok. Angst vor einem totalen Goldmangel müsse aber niemand haben. Prinzipiell gebe es genug Gold auf dem Markt.

### Mehr zum Thema

**Kreditprogramm der KfW: So kommen Firmen an die Corona-Hilfen** Von David Böcking und Michael Kröger



**ZEW-Index sinkt stark: "Die Konjunktursignale stehen auf Rot"**



Nur ist das Edelmetall hierzulande im Moment nicht ausreichend verfügbar – zumindest nicht in der von den Goldhamstern gewünschten Form, also kleinen Barren. Denn die Pandemie wirkt sich aus auf die Produktion und Lieferung dieser kleinen Goldstücke. Hergestellt werden die Barren zu einem großen Teil im Schweizer Tessin - an der Grenze zu Italien. Und die dortigen Schmelzen wie etwa die von ArgorHeraeus in Mendrisio können ihre Barren-Produktion gerade nicht beliebig ausweiten, wohl auch wegen Corona. "Diese Unternehmen haben viele Einpendler aus Italien", weiß Wrzesniok. "Und wenn die Nachfrage nach Barren hochschnellt, können sie die Belegschaft mit Hilfe von Aushilfskräften vervielfachen. Aber jetzt können Aushilfen

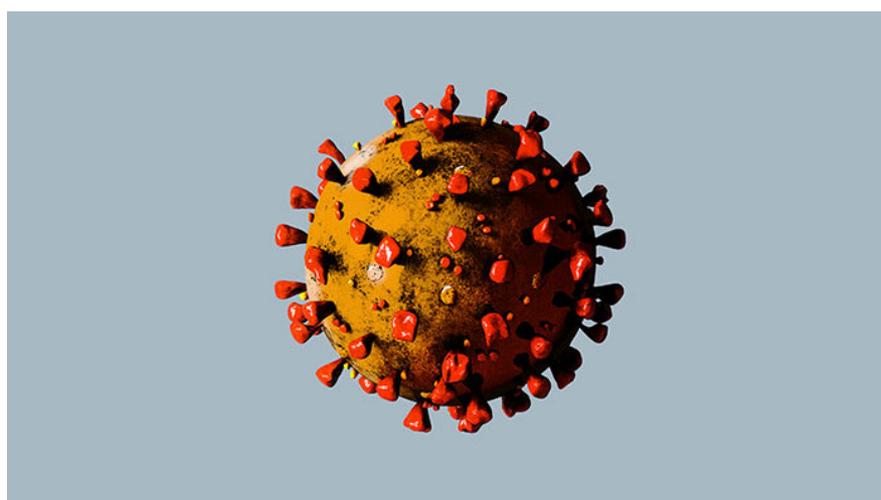
aus Italien nicht einfach über die Grenze kommen."

"Im Moment sehen wir eine sehr hohe Nachfrage, und wir müssen mit den vorhandenen Ressourcen die Produktion bestmöglich steuern", sagt ein Sprecher von Heraeus auf Anfrage. "Wir produzieren daher hauptsächlich gegossene Barren ab 100 Gramm Gewicht." Kleinere Barren, vor allem solche mit weniger als 50 Gramm, werden in der Produktionsreihenfolge nach hinten geschoben.

Auch die Auslieferung der Barren nach Deutschland dürfte sich verzögern: unter anderem durch die neuen Grenzkontrollen im Personenverkehr, die für lange Staus sorgen. Noch seien zwar die meisten Lieferketten intakt, sagt GoldSilberShop.de-Chef Schieferstein. Doch das könne sich schnell ändern, wenn Flugzeuge am Boden bleiben und Logistiker nicht mehr zur Arbeit gehen könnten. "Auf die Lieferungen unserer Lieferanten können wir uns derzeit nicht verlassen."

### **Newsletter bestellen**

Alle Newsletter (<https://www.spiegel.de/newsletter>)



### **Coronavirus**

Die hohe Nachfrage und die Engpässe beim Angebot machen das Barrengold für Privatanleger immer teurer. Die Aufpreise, die Händler gegenüber dem jeweiligen Edelmetallpreis an der

Börse nehmen, sind inzwischen auffallend hoch. "Obwohl der Goldpreis an den Märkten zeitweise sank, nahmen Kunden höhere Preise für Barren in Kauf", sagt Schieferstein. Er findet das sehr bedenklich. "Die Leute haben offenbar Panik und fürchten eine Finanzkrise", sagt er.

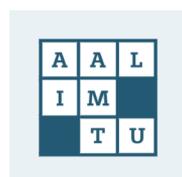
Proaurum-Gründer Hartmann hat nach eigenen Angaben gerade die größte Goldlieferung der Unternehmensgeschichte bestellt. "Wir müssen nun schauen, wie wir das ins Land kriegen." Aber sogar er als Gold-Verkäufer rät nicht dazu, sich in diesem Moment um jeden Preis das Edelmetall zu besorgen. "Panik war noch nie ein guter Ratgeber. Das Finanzsystem steht nicht vor dem akuten Kollaps", sagt Hartmann. "Bei aller berechtigten Unsicherheit gibt es keinen Anlass zu glauben, dass sich morgen die Welt nicht mehr dreht." Er selbst überlegt gerade, Aktien zu kaufen. Die sind preiswert geworden. Und kaum jemand hamstert sie. **S**

[Diskutieren Sie mit >](#)[Feedback](#)

### Mehr lesen über

[Coronavirus](#)[Geldanlage](#)[Gold](#)

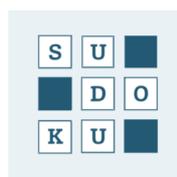
### Spiele

[mehr Spiele](#)

Kreuzworträtsel



Solitaire



Sudoku



M

### Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern